Einrichtungsspezifische Konzeption

DRK-Kneipp®-Kita

Waldwichtel

„Miteinander wachsen mit Freude und allen Sinnen“

Stand: Mai 2026

Inhalt

1. Allgemeiner Teil 5
2. Die Kita stellt sich vor 6
2.1.Träger 6
2.2 Gruppenstruktur 6
2.3 Personalstruktur 6
2.3.1 Sandhüpfer: 6
2.3.2 Beerenbande: 6
2.3.3 Wassertröpfchen: 6
2.3.4 Löwenmäulchen: 7
2.3.5 Weiteres Personal: 7
2.4 Räumlichkeiten 7
2.4.1 Räumlichkeiten in der Kita 7
2.4.1.3 Außengelände 9
2.5 Öffnungszeiten 10
2.6 Schließungszeiten der Einrichtung 10
2.7 Anmeldeverfahren 10
3.Sozialraumanalyse 11
3.1 Allgemeines über Lüdenscheid 11
3.2 Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums 11
3.2.1 Verkehrsanbindung 11
3.2.2 Einzugsgebiet 11
3.2.3 Familienstrukturen in der Kita 12
3.2.4 Leben und Angebote 12
4. Pädagogische Arbeit 12
4.1 Kneipp-Gesundheitskonzept 12
4.1.1 Kneipp in unserer Kita 12
5.Tagesablauf 14
6. Eingewöhnungsphase 15
7. Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsauftrag für die Altersgruppen U3 und Ü3 16
7.1 Bewegung 16
7.2 Körper, Gesundheit und Ernährung 16

7.3 Sprache und Kommunikation 16
7.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung 16
7.5 Musisch-ästhetische Bildung 17
7.6 Religion und Ethik 17
7.7 Mathematische Bildung 18
7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung 18
7.8.1 Praktisch-technische Bildung 18
7.8.2 Naturwissenschaftliche Bildung 18
7.9 Ökologische Bildung 19
7.10 Medien 19
7.11 Vorschularbeit 19
7.11.1 Vorschulkinder-Piratenreise 19
7.12 Dokumentationsverfahren 20
7.12.1 Portfolio 20
7.12.2 BaSiK U3 + Ü3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) 21
7.12.3 Motorik Plus U3 + Ü3 (Beobachtung psychomotorischer Kompetenzen von Kindern im Alltag von Kindertageseinrichtungen) 22
8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung 24
9. Partizipation 25
9.1 Partizipation in Bezug auf das Kind 25
9.2 Partizipation in Bezug auf die Eltern 25
9.3 Partizipation in Bezug auf das Team 26
10. Beschwerdemanagement 27
10.1 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Kinder 27
10.2 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Eltern 27
10.3 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Mitarbeitenden 27
11. Inklusion 28
11.1 Behinderung 28
11.2 Diversität 28
11.3 Gender 28
11.4 Gelebte Inklusion 29
11.4.1 Dokumentationsverfahren 29
11.4.2 Zusammenarbeit im Team 30
11.4.3 Zusammenarbeit Eltern 30
11.4.4 Zusammenarbeit Extern 30
12. Präventiver Kinderschutz 31

12.1 Achtsamer Umgang mit dem Kinderschutz 31
12.2 Verfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung 32
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 33
14. Verfahren bei Personaleinstellungen 34

1. Allgemeiner Teil

Herzlich willkommen in der DRK-Kneipp®- Kita Waldwichtel!

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen in Ergänzung zu unserer Trägerkonzeption einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

In unserer Einrichtung betreuen und begleiten wir 72 Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zur Einschulung. Es gibt zwei Gruppen der Gruppenform I mit je 20 Plätzen, eine U3-Gruppe der Gruppenform II mit 10 Plätzen und eine Gruppe der Gruppenform III mit 22 Plätzen.

Wir bieten Ihnen eine zeitgemäße pädagogische Arbeit, welche sich jederzeit an der in Nordrhein–Westfalen geltenden Gesetzgebung, dem Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) orientiert.

Als Bildungseinrichtung, welche einen Schwerpunkt in der Kneipp Pädagogik und der sozialen Prozesse der Kinder legt, orientieren wir uns stets an deren Eigeninitiative.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei eine moderierende und begleitende Rolle ein, bei welcher das individuelle Kind im Mittelpunkt der Arbeit und der Angebotsstrukturierung steht.

Sollten Sie weitere Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an!

Ihr Team der DRK-Kneipp®-Kita Waldwichtel.

2. Die Kita stellt sich vor

2.1.Träger

Die DRK-Kneipp®-Kita Waldwichtel, gehört zur DRK-Kinderwelt in Altena – Lüdenscheid und Lünen gGmbH. Die Geschäftsstelle der DRK-Kinderwelt finden Sie unter folgender Adresse:

DRK-Kinderwelt in Altena – Lüdenscheid und Lünen gGmbH

Geschäftsführung: Herr Lasse Werner

Altenaer Str. 58, 58507 Lüdenscheid

Unsere Trägerkonzeption sowie weitere Informationen zu unserer Angebotsstruktur finden Sie unter: www.drk-kinderwelt.de

2.2 Gruppenstruktur

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Platz für insgesamt 73 Kinder im Alter von 0,4 – 6 Jahren:

Sandhüpfer:	2–6-jährige / Gruppentyp I mit 20 Plätzen
Beerenbande:	2–6-jährige / Gruppentyp I mit 20 Plätzen
Wassertröpfchen:	0,4–3-jährige / Gruppentyp II mit 10 Plätzen
Löwenmäulchen:	3–6-jährige / Gruppentyp III mit 22 Plätzen

2.3 Personalstruktur

In unserer Einrichtung werden insgesamt 72 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren von pädagogisch ausgebildeten Fachkräften betreut. Zusätzlich steht uns eine PIA-Auszubildende zur Verfügung. Eine Alltagshelferin unterstützt uns bei allen anfallenden Alltagstätigkeiten. Diese sind wie folgt zugeordnet:

2.3.1 Sandhüpfer:

Gruppe 2-6jährige / Gruppentyp I mit 20 Plätzen

2 Fachkräfte mit 39 Std.

1 Fachkraft mit 30 Std.

2.3.2 Beerenbande:

Gruppe 2-6jährige / Gruppentyp I mit 20 Plätzen

1 Fachkraft mit 39 Std. (anteilig Stunden für Inklusion)

1 Fachkraftkraft mit 30 Std.

1 PIA-Auszubildende

2.3.3 Wassertröpfchen:

Gruppe 0,4-6jährige / Gruppentyp II mit 10 Plätzen

Gruppenform II: 10 Kinder

1 Fachkraft mit 39 Std. 1 Fachkraft mit 27 Std.

1 Fachkraft mit 33 Std.

2.3.4 Löwenmäulchen:

Gruppenform III: 22 Kinder

1 Fachkraft mit 39 Std.

1 Ergänzungskraft mit 30 Std.

1 Inklusionsfachkraft mit 25 Std.

2.3.5 Weiteres Personal:

1 Leitung mit 39 Std.

1 Alltagshelferin mit 19,5 Std.

Unser Team ist multiprofessionell aufgestellt, das heißt die Leitung und alle Mitarbeiter bringen verschiedenste Fachkenntnisse in die pädagogische Arbeit mit ein. Alle Mitarbeitenden haben durch Fort- und Weiterbildungen unterschiedliche Zusatzqualifikationen (Inklusionsfachkraft; Sicherheitsbeauftragte(r); Kneipp-Fachkraft); Übungsleiter(in) erworben.
Derzeit betreuen wir 4 Kinder inklusiv. Für diese Kinder sind 2 Fachkräfte mit anteiligen Stunden eingesetzt.

2.4 Räumlichkeiten

Die DRK-Kneipp®-Kita Waldwichtel verfügt über ein zweigeschossiges Gebäude am Standort Parkstraße in unmittelbarer Nähe zum Stadtpark.

2.4.1 Räumlichkeiten in der Kita

Beim Betreten der Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss das Leitungsbüro und eine große Eingangshalle, die multifunktional genutzt werden kann.
Gegenüber dem Leitungsbüro in der Eingangshalle befinden sich jeweils eine Damen- und eine Herrentoilette sowie ein Behinderten-WC.
Eine Treppe führt ins 1.Obergeschoss.

Ein Wochenplan mit den Kneipp-Angeboten weist auf Angebote und Projekte hin. Ebenso werden diverse Flyer und Broschüren unserer Kooperationspartner an der Wand präsentiert.

Von der Eingangshalle geht jeweils ein Spielflur mit Garderobe zu der Gruppenform II und ein Spielflur mit Garderobe zu der Gruppenform I.

In dem Gruppenraum der Gruppenform II befindet sich eine Küchenzeile mit Spüle und Kühlschrank, eine Kinderbank mit Tisch für das gemeinsame Frühstück und Mittagessen, eine Bauecke, eine Kinderküche und eine Kuschelecke. Der Nebenraum der Gruppenform II wird als Schlafraum genutzt.
Der Differenzierungsraum der Gruppenform II wird für Bewegungs- und Rollenspiele der Kleinsten genutzt.

Der Gruppenraum der Gruppenform I ist mit Tischen, Stühlen und Klapptischen ausgestattet, um dort in einer Gruppengemeinschaft das Frühstück und Mittagessen einzunehmen.

Tische und Stühle werden zusätzlich für Kreativangebote genutzt. Hier steht den Kindern eine breite Palette an Stiften, Wasser- und Fingerfarben, Papier und Bastelmaterialien zur Gestaltung zur freien Verfügung.
Im Gruppenraum befindet sich eine Bauecke und eine Puppenecke. Im Nebenraum befindet sich eine Leseecke mit Couch und Schlaf- und Spielpodesten. Diese werden vormittags zum Spielen verwendet sowie in der Mittagszeit für einen Mittagsschlaf.
Im Differenzierungsraum besteht die Möglichkeit für die Kinder der Gruppenformen I und III in der Freispielzeit in Kleingruppen zu bauen, zu experimentieren oder verschiedene Rollenspiele umzusetzen. Durch die Wahlmöglichkeit ermöglichen wir den Kindern, Interessen und Vorlieben auszuprobieren und eigenständige Entscheidungen zu treffen.

Die Fläche im Erdgeschoss wird im Kitaalltag als Spielbereich Art genutzt. Für die Spielbereiche gibt es gemeinsam mit Erwachsenen und Kindern besprochene Regeln für einen reibungslosen Spielbetrieb im Kitaalltag. Der Eingangsbereich wird zusätzlich für Theater- und Musikaufführungen aller Art, die in Projekten mit den Kindern erarbeitet werden und für Elternveranstaltungen genutzt.

Im Erdgeschoss befindet sich die Hauptküche, die mit Elektroherd, Kühl- und Gefrierschränken, Konvektomat sowie einer Industriespülmaschine ausgestattet ist. Hier wird das Essen portionsgerecht aus Tiefkühlware im Konvektomaten erhitzt und dann frisch für die Kinder serviert.
Im Nachmittagsbereich finden hier Angebote aus der Kneipp-Säule Ernährung und Kräuter statt.

Ein Aufzug sorgt für Barrierefreiheit.

In die erste Etage kommt man über die Treppe zu den weiteren zwei Gruppenbereichen, zur Turnhalle, an die sich der Raum mit den Kneipp-Anlagen wie Wassertretbecken und Duschbereich für Güsse anschließt. Nach einem Kneipp-Wasserangebot ist so die nötige Bewegung, bzw. Entspannung in der Turnhalle möglich.

Die Turnhalle ist ausgestattet mit einer Kletterwand, der Möglichkeit zu Schaukeln, sowie großen Schaumstoffbausteinen, um zu bauen und zu experimentieren. Weitere Materialien zur psychomotorischen Förderung wie Rollbretter, Balancebrett, Fühlsteine sind vorhanden. Im Nebenraum der Turnhalle befinden sich kleinere Bewegungsmaterialien wie Bälle, Reifen und Tücher etc.

Der Kneipp-Raum beherbergt ein Kneipp-Tretbecken, eine Dusche für Wassergüsse, sowie Waschbecken für Arm-Güsse.

Auf der anderen Seite des Treppenhauses gehen, wie im Erdgeschoss, jeweils ein Spielflur mit Garderobe zur Gruppenform I und ein Spielflur mit Garderobe zur Gruppenform III ab.

Dazwischen befindet sich ein weiterer Spielbereich mit einem großen Fenster, welches die Kinder zum Beobachten der Außenwelt einlädt.

Die Gruppenräume verfügen über Tische und Stühle, um gemeinsame Mahlzeiten einzunehmen.

Weiterhin gibt es eine Bauecke, eine Puppenecke und eine Leseecke sowie die Möglichkeit für Kreativangebote und Tischspiele. Im Kreativbereich steht den Kindern ein Maltisch zur Verfügung. Die Kinder wählen selbständig aus, ob sie mit

Wasserfarben, Bunt- oder Filzstiften malen möchten. Auch Klebstoff und diverse Bastelmaterialien stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung

Die Gruppen verfügen über einen Differenzierungsraum mit der Möglichkeit zum Bauen und für Rollenspiele sowie in der Gruppenform I als Snoezelenraum für Entspannungsangebote und als Rückzugsmöglichkeit.

An den Gruppenbereich der Gruppenform III grenzt der Personalraum. Dieser ist mit einer Mitarbeiterküche und Sitzgelegenheiten ausgestattet.

Personaltoiletten befinden sich im Anschluss an den Bereich der Gruppenform I, jeweils eine Damen- und Herrentoilette.

Die Garderoben bieten Platz für Wechselsachen. Das Ablagefach bietet Platz, z.B. für Sonnenhut und Sonnencreme, eine Kiste für Wechselwäsche sowie Eigentum der Kinder. Über der Ablage befindet sich ein Bild des Kindes und das selbst gewählte Symbol, welches die Kinder über ihre gesamte Kindergartenzeit behalten.

2.4.1.3 Außengelände

Das großzügige Außengelände der Kita eröffnet allen Kindern aus der Einrichtung Rückzugsmöglichkeiten und viele verschiedene Spielbereiche. Hierzu gehören u.a. zwei Sandkästen, eine große Wippe, eine Schaukelanlage, eine Matschecke und Bauecke sowie Tippis. Ein separater Bereich zum Rutschen und einer Kleinkindschaukel sowie Wipp-Tieren ist für die U3-Kinder vorgesehen.

Das Außengelände wird gemeinsam von allen Kindern der Einrichtung genutzt.

Die unterschiedlichen Fahrzeuge, Stelzen etc. befinden sich im großen Schuppen.

Eine Bobbycar- und Fahrzeugstrecke führt rund um das Außengelände.

Das Kneipp-Konzept findet mit Kräuterbeeten, Sträuchern und verschiedenen Obstbäumen Anwendung.

2.5 Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung hat **montags** bis **donnerstags** in der Zeit von 7:00 - 16:15 Uhr geöffnet. **Freitags** ist die Einrichtung von 7.00 – 15.00 Uhr geöffnet. Die Betreuungszeit richtet sich nach den Buchungsstunden, sodass folgende Buchungsmodelle möglich sind:

25 Betreuungsstunden / Woche (7:00 – 12.00 oder 8.00 – 13.00 Uhr)

35 Betreuungsstunden / Woche (7:00 – 14:00 Uhr)

45 Betreuungsstunden / Woche (7:00 – 16:15 / 15.00 Uhr)

2.6 Schließungszeiten der Einrichtung

Feiertage	Die Einrichtung hat geschlossen.
Brückentage	Schließungstage
Sommerferien	In den Sommerferien haben wir grundsätzlich drei Wochen Betriebsferien. Die Zeiten werden am Anfang des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben. In dringenden Fällen kann eine Notbetreuung in einer anderen Einrichtung nach Prüfung angeboten werden.
Herbstferien	geöffnet
Weihnachtsferien	geschlossen zwischen Weihnachten und Neujahr
Osterferien	geöffnet
Betriebsausflug	einmal jährlich einen Tag geschlossen
Konzeptionstage	4 Tage übers Jahr verteilt

Die Eltern werden frühzeitig über die Schließungszeiten und etwaige Möglichkeiten der Notbetreuung informiert.

2.7 Anmeldeverfahren

Das Anmeldeverfahren wird durch das Jugendamt der Stadt Lüdenscheid organisiert. Detaillierte Informationen über das Anmeldeverfahren finden sich unter:

www.kivan.de

Hierbei handelt es sich um das Online-Anmeldeverfahren Kivan. Zusätzlich bieten wir für interessierte Eltern individuell eine Besichtigung in unserer Einrichtung an. Hierbei können alle weiteren Fragen der Eltern in Bezug auf unsere Einrichtung direkt vor Ort geklärt werden.

3.Sozialraumanalyse

3.1 Allgemeines über Lüdenscheid

Lüdenscheid liegt im nordwestlichen Sauerland auf einer Höhe von 232 – 539 Metern. Lüdenscheid ist die Kreisstadt des Märkischen Kreises und liegt im Regierungsbezirk Arnsberg.
Das 86,73 qm große Stadtgebiet verteilt sich auf 47,4 % Waldfläche, 22,4 % Wasserfläche und 2,5 % Nutzfläche. Die Stadt zählt 71.865 Einwohner und gliedert sich in 16 städtische Bezirke. Lüdenscheid ist eine alte Industriestadt, in der die metallverarbeitende Industrie immer einen Schwerpunkt bildete. Heute spielen die Herstellung von Teilen und Zubehör für die Elektro- und Autoindustrie eine ebenso große Rolle wie das Pressen von Aluminium- und Messingprofilen für die Herstellung von Spezialstahlteilen.

3.2 Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums

Unsere Kindertagesstätte liegt in zweiter Reihe einer verkehrsberuhigten Hauptstraße. Angrenzend an die Kindertagesstätte befindet sich ein Parkplatz und dahinter das Gelände der Hauptschule. Gegenüber befindet sich das LIBZ (Lüdenscheider Integrations- und Bildungszentrum). Direkt angrenzend befindet sich der Stadtpark mit Wald, der sich für Waldausflüge bestens eignet. Gleichzeitig zur Kindertagesstätte entsteht ein Neubaugebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die Struktur des Stadtteils ist vor allem durch viele freistehende Einfamilienhäuser und auch Reihenhäuser geprägt.

Durch die ruhige, aber dennoch zentrale Lage gehört die Parkstraße zu einer beliebten, durch seine exponierte Lage aber auch zu einer der teuersten und begehrtesten Wohnlagen in Lüdenscheid.

Unsere Einrichtung besuchen mittlerweile Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet, unterschiedlicher Nationalität und Herkunft sowie aus allen Gesellschaftsschichten.

Die Grundschulkinder aus unserem Bezirk Oeneking/Stüttinghausen besuchen die Grundschule im angrenzenden Stadtbezirk Brügge.

3.2.1 Verkehrsanbindung

Die Anbindung des Stadtteils an den öffentlichen Nahverkehr erfolgt durch eine Buslinie, welche im 30 Minutentakt verkehrt. Die Bahnhöfe Lüdenscheid und Brügge sind innerhalb weniger Fahrminuten erreichbar.

Unsere Einrichtung liegt in zweiter Reihe der Hauptstraße Parkstraße in einem Neubaugebiet mit einer Spielstraße.

3.2.2 Einzugsgebiet

Die DRK-Kneipp®-Kita Waldwichtel, liegt am Rande der schönsten und begehrtesten Wohngegend von Lüdenscheid. Das Wohngebiet zeichnet sich durch eine besonders ruhige und grüne Umgebung aus.

Haben vor einigen Jahren noch ausschließlich Kinder aus den Ortslagen Stüttinghausen und Oeneking unsere Einrichtung besucht, sind es heute Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet und allen gesellschaftlichen Schichten.

3.2.3 Familienstrukturen in der Kita

Die Familienstruktur unserer Einrichtung setzt sich aus Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen.

Waren es vor einigen Jahren noch ausschließlich deutsche Familien, die unsere Einrichtung besuchten, so haben sich im Zuge des demografischen Wandels auch die Familienstrukturen unserer Einrichtung gewandelt. Heute besuchen Familien jeglicher Herkunft, z.B. aus dem türkisch sprachigen Raum, aus Griechenland, Rumänien oder Marokko unsere Einrichtung.
Die familiäre Situation im Sozialraum liegt bei durchschnittlich 1-2 Kindern pro Familie.

3.2.4 Leben und Angebote

In Stüttinghausen selbst stehen den Anwohnern keine lebensnotwendigen Waren zur Verfügung, lediglich ein Tierarzt ist mit seiner Praxis ansässig.

Supermärkte sowie ein Drogeriemarkt sind in wenigen Fahrminuten mit dem Auto oder Bus erreichbar.

Die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung wird in Lüdenscheid durch zahlreiche Apotheken, Kinderärzte, verschiedene Allgemein- und Fachärzte, das Kreiskrankenhaus sowie die weithin bekannte Sportklinik gewährleistet.

Für die Freizeitgestaltung findet man in der Stadt ein reich gefächertes Angebot welches über Fußball, Handball und Schwimmvereine bis hin zu verschiedenen Chören reicht. Die Stadt bietet den Bewohnern zwei Kinos sowie ein Familien- und Freizeitbad, welches beides in wenigen Fahrminuten von Stüttinghausen zu erreichen ist.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Kneipp-Gesundheitskonzept

Wir als Team leben die Werte des Deutschen Roten Kreuz und setzen uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit und das Wohlergehen aller Kinder und Eltern ein. Wir handeln nach den sieben Grundsätzen.

Unsere Einrichtung trägt das Gütesiegel „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Einrichtung“.

4.1.1 Kneipp in unserer Kita

Wir als Kita möchten den Kindern in ergänzender Art und Weise die Möglichkeit geben, möglichst früh Grundlagen einer gesunden, naturgemäßen Lebensweise spielerisch zu erlernen und gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild zu üben und sich anzueignen. Die Kinder sollen lernen, dauerhaft verantwortlich mit ihren Gesundheitsressourcen umzugehen. Durch die Integration der 5 Kneipp Säulen *Lebensordnung, Kräuter, Ernährung, Bewegung und Wasser* wollen wir folgende Ziele erreichen:

- Ganzheitliche Förderung der individuellen Persönlichkeit
- Gesundheitsbewusstes Verhalten
- Verantwortung der Natur gegenüber

- Steigerung des Selbstbewusstseins
- Vertiefung von Toleranz und Rücksichtnahme
- Lernen, dass Bewegung Freude macht und dem Körper guttut
- Gesunde Ernährung aufzeigen
- Stärkung des WIR Gefühls
- Sorgsam mit den vorhandenen Naturressourcen umgehen
- Erhaltung der körperlichen und seelischen Gesundheit der Kinder
- Gesundheitsförderung die Spaß macht

Die 5 Kneipp-Säulen sind ein fester Bestandteil des Tagesablaufes und finden sich wieder in einem Wochenplan, in dem diese einen festen Bestandteil bilden.

Lebensordnung – hierzu gehören

- Massagen und Streicheleinheiten
- Malen, Zeichnen, Kneten
- Schaumpartys
- Musik hören, musizieren, singen
- Fantasiereisen, Traumreisen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Entspannungsgeschichten
- Täglich wiederkehrende Rituale (Morgenkreis, Hände waschen, Garten gießen…)

Kräuter – hierzu gehören

- Wald- und Wiesenspaziergänge
- Tee herstellen aus frischen und getrockneten Kräutern
- Wald- und Wiesenkräuter kennenlernen
- Kräuterbeet anlegen und pflegen
- Kräuter ernten und trocknen oder verarbeiten
- Wildkräuterspiele auf der Wiese
- Duftkissen herstellen
- Kräuteröle oder Salze kreieren

Ernährung – dazu gehören

- Gesundes Frühstück mind. 1x monatlich
- Lebensmittel Memory
- Geschmacksspiele
- Selbstgezogenes Gemüse verwenden
- Ernährungspyramide
- Vitaminpausen
- Riechspiele

Bewegung – hierzu gehören:

- Gleichgewichtsübungen
- Hindernisläufe
- Bewegungs-, Ball- und Laufspiele
- Bewegungsgeschichten
- Kletterspiele

- Barfuß laufen

Wasser – hierzu gehören

- Barfuß im Freien
- Waschungen, Trockenbürsten
- Wasser treten
- Taulaufen
- Schneetreten
- Arm- und Fußbäder
- Licht- und Luftbäder
- Wechselbäder

5.Tagesablauf

In der Bring-Phase (07:00 - 08:30 Uhr) haben die Kinder die Möglichkeit, in den Gruppenräumen zu spielen.

Von 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr findet in jeder Gruppe ein gemeinsames Frühstück statt.

Freitags gibt es um 08:30 Uhr ein gemeinsames gesundes Frühstück, welches auch mit den Kindern gemeinsam zubereitet wird.

Nach dem täglichen Morgenkreis findet in den Gruppenräumen, den Differenzierungsräumen und auf den Spielfluren das Freispiel in Kleingruppen statt. Die Ebenen im EG sowie im 1.OG werden im Freispiel von Kleingruppen zum Rollenspiel benutzt. Projekte und die Kneipp-Angebote, die in einem Wochenplan aufgeteilt sind, finden im Kneipp-Raum, der Turnhalle, der Küche oder in den Gruppenräumen gruppenübergreifend statt.

Der Außenbereich wird von allen Gruppen je nach Wetterlage morgens und nachmittags in der Freispielzeit genutzt.

Das Mittagessen wird von 12.00 - 12.30 Uhr gruppenintern eingenommen. Das Mittagessen wird jeweils von 2 Mitarbeitenden begleitet.

Nach dem Mittagessen werden die U3-Kinder, je nach Bedarf, schlafen gelegt. Die restlichen Kinder machen eine Ruhephase in zwei Altersgruppen in den Gruppenräumen und im Turnraum.

Die Abholzeit findet von 13.45-14.00 Uhr für die 35 Std. Kinder statt.

Am Nachmittag werden die Kinder mit 45 Std. Betreuungszeit aus allen Gruppen zusammen betreut.

Die Abholzeit für die 45 Std. Kinder findet gleitend bis 16:15 Uhr mit Freispiel in den Gruppenräumen oder dem Außengelände statt.

6. Eingewöhnungsphase

Wir möchten den Kindern einen guten Start in das Kindergartenleben ermöglichen, daher bieten wir eine intensive und individuelle Eingewöhnungsphase an.

Um die erstmalige Kontaktaufnahme zwischen Kind, den Eltern und den Fachkräften zu ermöglichen, findet ein Kennenlerntreffen vor den Sommerferien statt. Hier besteht die Möglichkeit Fragen aller Art zu stellen, die die Eltern vor dem Start in den Kindergarten haben. Diese Informationen dienen als Grundlage für einen individuellen, auf das Kind fokussierten und interessenorientierten Kontaktaufbau am ersten Eingewöhnungstag.

Bei der Eingewöhnung soll dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, im Beisein eines Elternteils, eine tragfähige und vertraute Bindungsbeziehung zu einer unserer pädagogischen Fachkräfte aufzubauen. Ist dieser Schritt gelungen, kann im Anschluss eine kleinschrittige Trennung von den Eltern erfolgen.

Auch dieser Ablauf wird engmaschig im ständigen Austausch mit den Eltern kommuniziert und individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes angepasst. Daher kann es sein, dass das ein oder andere Kind, entweder eine verkürzte oder verlängerte Eingewöhnungszeit benötigt. Diesem Bedürfnis kommen wir selbstverständlich nach.

Weiterhin soll das Kind, unter Anleitung unserer pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtung mit ihren Räumlichkeiten, Abläufen, Regeln, Ritualen und ihren Mitmenschen, in Ruhe kennenlernen und erkunden können.

Nach der Eingewöhnungszeit bieten wir den Eltern die Möglichkeit, mit den für ihr Kind zuständigen pädagogischen Fachkräften, in ein persönliches Gespräch zu gehen, indem die Eingewöhnungszeit ihres Kindes zusammen reflektiert wird.

7. Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsauftrag für die Altersgruppen U3 und Ü3

7.1 Bewegung

„Bewegung macht schlau!“ Ein Kind wird sich mit viel Freude bewegen, wenn es Körperspannung, Kraft und Ausdauer erworben hat.

Durch Bewegung fördern wir die Konzentration und Leistungsfähigkeit der Kinder. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Vielfalt ihrer sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten kennen und schätzen lernen. Durch gezielte Bewegungsangebote und Bewegungsbaustellen, die den Kindern täglich zur Verfügung stehen, wird ihnen diese Möglichkeit geboten. Auch unser Außengelände und regelmäßige Spaziergänge zu Spielplätzen bieten viel Raum für den Erwerb von wichtigen Fähigkeiten bezogen auf Bewegung. Hier sind z.B. zu nennen: Balance halten, Kraftregulation und auch Ausdauer.

7.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde Lebensführung ist die Voraussetzung in einer erfolgreichen Entwicklung. Damit Kinder gesund aufwachsen können, brauchen sie eine gesundheitsfördernde Umgebung, in der sie vor schädlichen Einflüssen geschützt sind. Aber auch eine gesunde Ernährung und ausreichend körperliche Belastung sind unverzichtbar.

Seit 2025 sind wir zertifizierte Kneipp®-Kita und haben das Gütesiegel des Kneipp-Bundes verliehen bekommen. Mithilfe des Konzeptes von Sebastian Kneipp und den 5 Säulen

- Wasser
- Ernährung
- Bewegung
- Kräuter
- Lebensplanung

erwerben unsere Kinder auf spielerische Weise Grundlagen für eine gesunde Lebensweise.

7.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprachförderung ist eine zentrale Aufgabe für uns als Kindertagesstätte. Besonders mehrsprachige Kinder brauchen bestmögliche Bedingungen und ausreichend Gelegenheiten, um gut Deutsch lernen zu können. Unter alltagsintegrierter Sprachförderung wird eine sprachliche Anregung der Kinder verstanden, die nicht in gesonderten Sprachfördergruppen oder nach einem bestimmten Programm stattfindet. Alltägliche Abläufe werden sprachlich begleitet. Unsere Fachkräfte sind für die Kinder nicht nur Gesprächspartner, sondern auch sprachliche Vorbilder. Sie achten darauf, dass sie ihre Handlungen sprachlich begleiten, so dass sie die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützen und nächste Lernschritte fördern.

7.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Soziale Bildung ist die soziale Fähigkeit, gut mit anderen Menschen und ihren Gefühlen umgehen zu können. Durch gute Vorbilder kann das Kind erlernen, seine Gedanken und Gefühle auszudrücken und sich mit seinen Rechten durchsetzen zu können. Es lernt Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen herzustellen und an der Gemeinschaft mitzuwirken.

Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit mit Menschen fremder Kulturen unbefangen umzugehen. Die kulturelle Vielfalt wirkt in unserer Gesellschaft bereichernd, wenn man gelernt hat, ihr offen zu begegnen. Im täglichen Morgenkreis können die Kinder, z.B. von Ereignissen erzählen oder auch einfach durch Gefühlskarten ausdrücken, wie es ihnen geht.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit ein Gespür dafür entwickeln, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen und mit ihnen selbstverständlich umzugehen.

7.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kreativität ist eine wichtige geistige Fähigkeit, die man braucht, um den Anforderungen des Lebens gewachsen zu sein. Sie ist die Entwicklungsgrundlage des Menschen und die Basis seiner selbst. Daher sollen unsere Kinder täglich kreativ werden. Anregungen dafür finden sie in jeder Gruppe:

- Kreativbereich mit unterschiedlichen Materialien (Pinsel, Klebstoff, Stifte, Farbe, Kleister, Alltagsmaterialien, Staffelei)
- Tablets in jeder Gruppe (Hörspiele, Musik, Apps)

Durch regelmäßig stattfindende Projekte können wir noch gezielter auf die Bedürfnisse im Bereich der musisch-ästhetischen Bildung eingehen. Auch unser täglicher Morgenkreis enthält viele Elemente dieses Bildungsbereiches. Die Kinder singen und tanzen oder hören einfach nur zu.

7.6 Religion und Ethik

Als konfessionsfreier Träger stehen wir allen Religionen offen gegenüber, so dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handels wird. Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den jeweils anderen und führt dadurch zu einem geprägten Miteinander. Bereits im Kindergartenalter beginnen Kinder, über grundlegende Lebensfragen nachzudenken-etwa über Gut und Böse, Leben und Tod, Gerechtigkeit und Freundschaft. Eine werteorientierte Bildung hilft ihnen, darüber ins Gespräch zu kommen und Orientierung im eigenen Handeln zu finden.

- Werteorientierung: Kinder lernen grundlegende Werte wie Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Verantwortungsbewusstsein kennen.
- Empathie und Toleranz: Durch Gespräche über unterschiedliche Religionen und Kulturen entwickeln Kinder Verständnis für Akzeptanz und Vielfalt.
- Sinnorientierung: Kinder dürfen Fragen nach Herkunft, Zukunft, Leben und Tod stellen und erfahren Begleitung beim Nachdenken.
- Gemeinschaftsfähigkeit: Das Miteinander in Gruppen, das Teilen und gegenseitige Helfen sind zentrale Lernfelder.
- Religiöses Wissen: Kinder lernen Bräuche, Rituale, Feste und Geschichten verschiedener Religionen kennen.

Die Umsetzung im Kitaalltag erfolgt durch:

- Religionspädagogische Elemente:
- Feiern von religiösen Festen wie Weihnachten, Ostern, Ramadan oder Chanukka.
    - Geschichten oder Bilderbücher und Rituale.
- Besuche von Kirchen oder Synagogen oder Moscheen.
- Ethikpädagogische Ansätze:

- Gesprächsrunden zu Themen wie Freundschaft, Teilen oder Fairness.
- Konfliktlöseübungen und Rollenspiele.
- Reflexion über eigenes Verhalten in der Gruppe.
- Geschichte, die moralische Fragen aufgreifen und zum Nachdenken anregen.
- Methodische Zugänge:
- Philosophieren mit Kindern (Was ist gut, was ist gerecht?)
- Symbolische Spiel und kreative Ausdrucksformen (Malen, Musik, Theater)
- Werkzeuge zum Nachdenken und Erkunden

Werteerziehung bildet die Grundlage für religiöse und ethische Bildung. Sie entwickelt sich aus Alltagserfahrungen, Vorbildern und gelebter Gemeinschaft. Kinder erfahren Werte weniger durch Belehrung als durch erlebtes Vorbildverhalten der Erwachsenen.

7.7 Mathematische Bildung

Die Welt zu entdecken ist eine wichtige Voraussetzung, um sich in ihr zurechtzufinden. Kinder, die schon früh Freude und Sicherheit im Umgang mit Zahlen, Maßen und Formen erworben haben, erlangen wichtige Vorläuferfähigkeiten für den schulischen und beruflichen Werdegang.

Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, geben Impulse und Anregungen in Form von Regelspielen, Spiele mit Mengenverhältnissen oder zu unterschiedlichen Themen (Backen, Waldtage) und Projektarbeit, die zu einer intensiven Beschäftigung mit der Lebensumwelt führen.

7.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

7.8.1 Praktisch-technische Bildung

Wer schon in der Frühen Kindheit handwerkliches Geschick entwickeln kann, begreift die Welt besser und erlangt eine hohe Selbstständigkeit. In einer technisierten Welt mit ihren raschen Veränderungen hilft technisches Verständnis bei der Alltagsbewältigung. Durch die Erfahrung mit der eigenen Körper- und Leistungsfähigkeit und den gemachten Erfahrungen zu Naturgesetzen, werden Lernprozesse bei den Kindern angestoßen und die kognitive Entwicklung der Kinder gefördert. Hierzu bieten wir den Kindern Projekte an.

7.8.2 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder haben viel Freude daran, Naturvorgänge zu beobachten und zu erforschen. Durch fragendes Beobachten und logisches Begreifen werden wichtige geistige Fähigkeiten gefördert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren natürlichen Forscherdrang stillen können. Wir fördern durch gezielte Angebote auf unserem Außengelände einen achtsamen Umgang mit unserer Natur. Mithilfe von Materialien wie Lupengläsern, Schaufeln, Eimern etc. erforschen unsere Kinder die Welt der Insekten und Käfer.

7.9 Ökologische Bildung

Der Bildungsbereich der ökologischen Bildung stellt einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Häufig fehlen vor allem unseren Stadtkindern die Möglichkeiten, Einblicke in die umliegende Natur zu erlagen, und die dazugehörigen Erfahrungen zu sammeln.

Uns ist es enorm wichtig, alle Kinder für die Natur und Umwelt zu sensibilisieren und ihnen die Vermittlung von naturbezogenem Wissen nahe zu bringen. In Form von geplanten Waldtagen und wiederkehrenden Ausflügen innerhalb unseres Sozialraumes wird das Konzept der ökologischen Bildung umgesetzt. Diese besonderen Tage/ Ausflüge werden gemeinsam mit den Kindern themenbezogen vor- und nachbereitet.

Zudem verfügen wir über ein Außengelände, welches verschiedene Möglichkeiten zur Umsetzung naturbezogener Projekte bietet. Dazu gehört ein Hochbeet, welches jahreszeitenbedingt gemeinsam mit den Kindern, bestückt wird. Die dort entstandenen Ernteerfolge werden dann bei uns in der Einrichtung verarbeitet und verzehrt. Die Sand- und Rasenflächen ermöglichen themenspezifische Beobachtungen und Projekte unter freiem Himmel. Hierfür steht uns ein umfangreiches Forschersortiment (beispielsweise Lupengläser, Zangen etc.) zur Verfügung.

Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit unter dem Gesichtspunkt der ökologischen Bildung ist das tägliche Mülltrennen und die Vermeidung von übermäßiger Müllproduktion. Hierbei fungieren alle Mitarbeiter als Vorbildfunktion für die Kinder. Diese Thematiken werden gemeinsam mit den Kindern in Projekten erarbeitet und mithilfe von visuellen Unterstützungen für den Kitaalltag erleichtert.

7.10 Medien

Unsere Einrichtung verfügt über ein digitales Kommunikationssystem. Jede Gruppe besitzt ein Tablet, über welches folgende Prozesse/Funktionen abgewickelt werden können: tägliche Registrierung der Mitarbeiter und Kinder (Arbeitsbeginn/ Arbeitsende, Bringzeit/ Abholzeit), mit Hilfe der App Leandoo Kommunikation Eltern/Einrichtung, Kommunikation innerhalb der einzelnen Gruppen/Leitung, projektgebundene Recherchen (gemeinsam mit den Kindern), Nutzung von Lern-Apps. Für die Ruhephase der Kinder werden Hörspiele mit der Tonybox gehört. Ebenso werden Geschichten mit dem Kamishibai vorgelesen. Bilderbücher stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Ein alter Kassettenrecorder bietet den Kindern die Möglichkeit, einen Einblick in die Verwendung früherer Medien zu erhalten.

Des Weiteren setzen wir projektbezogene Kurzfilme, in wohldosierter altersentsprechender Form ein, um die Kinder kleinschrittig an die mediale Wissensvermittlung heranzuführen. Zudem dient es den Vorschulkindern als Vorbereitung für die Schule.

7.11 Vorschularbeit

Das letzte Kindergartenjahr für unsere „Großen“ ist geprägt von besonderen Angeboten für die Vorschulkinder.

7.11.1 Vorschulkinder-Piratenreise

Das Jahr vor der Einschulung ist eine besondere Zeit für die Kinder. Sie blicken der Schule mit großer Begeisterung entgegen und freuen sich darauf, endlich Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen.

„Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“ ist ein bewegtes Programm zur Förderung schulischer Basiskompetenzen. Es nimmt die Kinder mit auf eine abenteuerliche Lernreise und begleitet sie in ihrem Übergang von der Kita in die Schule. Eingebettet in eine Piraten-Abenteuergeschichte bereisen die Kinder im Laufe des Programms insgesamt 8 „Inseln“, die verschiedene Entwicklungsthemen widerspiegeln. Dabei greift das Programm bedeutende Bausteine der Entwicklung strukturiert auf und vertieft und stärkt wichtige basale Bausteine für das Lernen in der Schule – motorische Fähigkeiten, Wahrnehmung, Sozialverhalten, Lernkompetenzen sowie fachliche Basisfähigkeiten wie phonologische Bewusstheit und mathematische Grundkompetenzen.
Grundlegend ist dabei der Gedanke, die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung für den Übergang in die Schule zu stärken. Da sich Lernschwierigkeiten und Lernstörungen ebenso wie Aufmerksamkeitsstörungen und sozial-emotionale Probleme häufig bereits in der Kita andeuten, geht es zugleich darum, diese Kinder früh zu erkennen und ihnen Teilhabe zu ermöglichen. Daher beinhaltet das Programm parallel zur Förderung eine umfassende Beobachtung der Kinder mittels Beobachtungsbögen. Dabei werden die Fähigkeiten und Stärken der Kinder ebenso in den Blick genommen wie etwaiger Unterstützungsbedarf.



Zusätzlich werden Ausflüge zur Feuerwehr, Polizei unter anderem organisiert.

7.12 Dokumentationsverfahren

7.12.1 Portfolio

Im Portfolio finden die Kinder ein Stück ihrer eigenen Lebensgeschichte wieder und entwickeln so ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft, von gewesen sein und Werden und der Kontinuität der eigenen Existenz“ (Viernickel/Völkel 2009, S. 113). Ein

Portfolio beinhaltet die Bildungsbiografie eines Kindes bzw. macht diese nachvollziehbar. Alle relevanten Dokumente mit einem individuellen Bezug, die Aussagen zu Bildungs- und Entwicklungsprozessen eines Kindes betreffen, werden in einem Portfolio strukturiert gesammelt. Portfolios können in Ordnern oder Mappen gesammelt werden. Im Unterschied zu bloßen Sammelmappen kommt den Portfolioinhalten eine bestimmte Bedeutung innerhalb des Bildungs- und Entwicklungsprozesses der Kinder zu. Den vielfältigen Materialien des Kindes (Bilder, Zeichnungen, gebastelte Werke) werden kurze Reflexionen beigefügt, die z. B. Aussagen der Kinder über ihre Werke enthalten.

Die Portfoliomappen sind jederzeit für die Kinder zugänglich und einsehbar. Sie entscheiden selbst, was in ihrer Mappe bleibt und was nicht. Gemeinsam mit einer Fachkraft der Gruppe werden Fotos, gemalte Bilder, gebastelte Werke etc. ein- oder ausgeheftet.

7.12.2 BaSiK U3 + Ü3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

Es handelt sich um ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt in authentischen handlungsrelevanten Situationen und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.

Besonders die Kinder, die noch am Beginn ihrer Sprachentwicklung stehen oder Deutsch als Zweitsprache erwerben, profitieren von Zugängen zur Sprache, die über die Wahrnehmung, den Körper und die Bewegung erfolgen. BaSiK verfolgt somit einen ganzheitlichen Zugang zur Sprache, ihrer Beobachtung und Bildung.





7.12.3 Motorik Plus U3 + Ü3 (Beobachtung psychomotorischer Kompetenzen von Kindern im Alltag von Kindertageseinrichtungen)

Motorik Plus stellt ein systematisches Verfahren zur Beobachtung der motorischen, sensorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr dar.

Es liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren (MotorikPlus-U3-Version) und Kinder über drei Jahren (MotorikPlus-Ü3-Version) vor. Motorik Plus geht von der Körperlichkeit des Kindes aus: Über die Bewegung, über seine Sinne setzt es sich mit seiner dinglichen, räumlichen und sozialen Umwelt auseinander. Sich die Welt zu eigen zu machen, ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe des Kindes in den ersten Lebensjahren. Dabei spielen Körper und Sinne eine wesentliche Rolle. Bewegungserfahrungen haben eine übergreifende Bedeutung für Gesundheit und Wohlbefinden, aber auch für den Erwerb kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzen. Im Vordergrund der Beobachtung mit Motorik Plus stehen die individuellen Kompetenzen des Kindes. Sie zu erkennen, ihre Weiterentwicklung zu unterstützen, zu sehen, welche besonderen Interessen und Bedürfnisse das Kind hat, wo es eine noch intensivere Begleitung benötigt und wo es Herausforderungen schon ganz allein aus eigener Kraft meistert – diese Prozesse sind wichtig, um die Entwicklung des Kindes pädagogisch optimal begleiten zu können.


Renate Zimmer
MotorikPlusU3
Beobachtung psychomotorischer
Kompetenzen von Kindern im
Alltag von Kindertageseinrichtungen
Name des Kindes
HERDER


Renate Zimmer
MotorikPlusÜ3
Beobachtung psychomotorischer
Kompetenzen von Kindern im
Alltag von Kindertageseinrichtungen
Name des Kindes
HERDER

8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Aktenführung der Kinderakten wird in der jeweiligen Kindertageseinrichtung geregelt. Alle Akten werden datenschutzkonform behandelt und den Sorgeberechtigten, mit dem Ausscheiden des Kindes aus der Kita, ausgehändigt.

Die Bildungsdokumentationen, in Form von Portfolio-Ordnern, ist für die Kinder im Kitaalltag frei zugängig und darf von den Kindern selbstbestimmt gehandhabt werden. Hierfür wurde im Vorfeld die Zustimmung der Eltern für die Nutzung von Bildmaterialien, zwecks der Portfolio-Arbeit, eingeholt.

Für die wirtschaftliche Buchführung nutzen wir externe Ressourcen unseres DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe. Die Aktenführung der Personalakten wird über unsere Geschäftsstelle der DRK-Kinderwelt geregelt.

9. Partizipation

9.1 Partizipation in Bezug auf das Kind

Beteiligung ist ein Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert. Wir bieten den Kindern kontinuierlich die Möglichkeit, Situationen im entdeckten Lernen selbst zu gestalten und Lernwege selbst zu finden.

Die Kinder können sich an den Aufgaben des Alltags und deren Durchführung beteiligen. Dafür haben die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern Strukturen von altersgemäßen Beteiligungsformen entwickelt.

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit ihre Themen einfließen zu lassen, indem sie über Geschehnisse sprechen, die zu Hause oder auch in der Kita aktuell sind. Daraus ergeben sich unterschiedliche Projekte, die genau auf die Bedürfnisse der Kinder mit deren Interessen abgestimmt sind.

Die Kinder entscheiden, wo und was sie spielen möchten. Eine Mitbestimmung erfolgt auch bei der pflegerischen Begleitung (z.B.: beim Wickeln, beim Toilettengang) – hier teilen die Kinder mit, wer bspw. das Wickeln übernehmen darf.

In unserer Einrichtung wird der Geburtstag eines jeden Kindes als ein „ganz besonderer Tag“ gefeiert. Die Kinder dürfen entscheiden, was sie an diesem Tag mitbringen möchten (Kuchen, Obst etc.) und wer im Morgenkreis neben ihnen sitzen soll. Auch gestaltet das Geburtstagskind den Ablauf des Morgens mit. Es kann z.B. wählen zwischen Bewegungsraum, Außengelände oder freiem Spiel in der Gruppe.

9.2 Partizipation in Bezug auf die Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Wir schätzen die Eltern in ihrer Elternkompetenz wert, nehmen sie ernst und unterstützen bei Erziehungsfragen und Problemen, geben dabei Hilfestellungen oder verweisen auf anderweitige Institutionen.

Wichtig ist uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern, sowie die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Ein guter Austausch und das transparente Auftreten wird von uns bei Tür- und Angelgesprächen, bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen sowie bei außerordentlichen Elterngesprächen gewährleistet. Zusätzlich nutzen wir unser Kita-Verwaltungsprogramm Leandoo, um unsere Arbeit transparent zu machen. Hier sehen die Eltern aktuelle Termine, Elternbriefe, den aktuellen Speisplan und die Portfolioarbeit ihres Kindes.

Einmal jährlich findet die Elternversammlung statt – in dieser werden aus jeder Gruppe zwei Vertreter für den Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat tagt mindestens zweimal jährlich mit dem pädagogischen Personal und vertritt die Elternschaft mit deren Wünschen und Rechten.

Zudem beziehen wir den Elternbeirat bei der Planung von Kindergartenfesten mit ein.

Der Rat der Tageseinrichtung ist ein gesetzliches Gremium, dass sich aus Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirats zusammensetzt. Er berät über Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, personelle und schliche Ausstattung sowie Aufnahme-Kriterien. Der Rat tagt in der Regel mindestens ein- bis dreimal jährlich.

9.3 Partizipation in Bezug auf das Team

Alle Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit sich stärkenorientiert in die pädagogische Arbeit einzubringen. Ideen, Anregungen, Wünsche aber auch konstruktive Kritik finden hierbei immer einen Platz.

Gemeinsam werden Themen in den Teamsitzungen besprochen und abgestimmt.

Einmal im Jahr findet ein Mitarbeiterjahresgespräch statt – in diesem werden die individuellen Wünsche des einzelnen Mitarbeitenden zur Möglichkeit seiner Weiterentwicklung gehört und besprochen.

10. Beschwerdemanagement

10.1 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Kinder

Beschwerden der Kinder sind immer eine Unzufriedenheitsäußerung, abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der jeweiligen Persönlichkeit des Kindes. Daher nehmen wir diese sehr ernst und geben den Kindern genügend Raum seinen Unmut zu äußern. Täglich wird dafür genügend Zeit in den Morgenkreisen eingeräumt.

10.2 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Eltern

Beschwerden und Wünsche seitens der Eltern und Erziehungsberechtigten können an alle Mitarbeiter gerichtet werden. Eine direkte Ansprache sowie anonym zusammengefasste Schreiben werden von uns respektvoll entgegengenommen.

Durch transparente Abläufe und einer wertschätzenden Haltung des Teams möchten wir eine beschwerdefreie Einrichtung ermöglichen.

10.3 Beschwerdemanagement in Bezug auf die Mitarbeitenden

Konstruktive Kritik unter den Teammitgliedern sehen wir als Chance zur Weiterentwicklung. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und gehen in den offenen Austausch. Unterstützend kann die pädagogische Fachberatung hinzugezogen werden.

Im vierwöchigen Rhythmus finden bei uns Dienstbesprechungen mit dem Gesamtteam statt. Auch hier ist konstruktive Kritik immer erwünscht, denn nur so können wir uns als Einrichtung reflektieren und weiterentwickeln. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und bleiben so im stetigen Austausch innerhalb des Teams.

Kleingruppenteams (alle zwei Wochen auf Gruppenebene) ermöglichen uns einen guten Austausch innerhalb der Gruppe – hier werden gruppeninterne Prozesse angestoßen.

Zusätzlich nehmen wir Gebrauch von unseren Konzeptionstagen, die 4x im Jahr stattfinden. Ein Bestandteil dieses Tages ist die Reflektion der aufgetauchten Beschwerden und deren Bearbeitung.

11. Inklusion

11.1 Behinderung

Die Unterschiedlichkeit und Einmaligkeit aller Menschen sind ganz natürlich und jedes Kind hat das Recht so akzeptiert zu werden, wie es ist. Es hat das Bedürfnis, wertgeschätzt zu werden und zu lernen. Jedes Kind ist anders und hat das Recht, anders sein zu dürfen, unabhängig von Hautfarbe, Religion, Herkunft oder Entwicklungsstand. Wir erkennen in unserem Menschenbild die Individualität jedes einzelnen Kindes an.

Ein Aufzug ermöglicht eine barrierefreie Erreichbarkeit aller Räumlichkeiten.

Die Motivation und Bereitschaft zur aktiven Zusammenarbeit bei der Umsetzung des inklusiven Gedankens in unserer Kindertageseinrichtung ist hoch. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern aller Kinder, ungeachtet des individuellen Förderbedarfs, nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein.

Sehen wir eine Fördermöglichkeit für ein Kind, führen wir Elterngespräche, um dem Kind eine bestmögliche Unterstützung in seiner Entwicklung zu bieten. Die Inklusionsfachkraft schreibt im Anschluss an das Elterngespräch einen Förder- und Teilhabeplan, an dem die Eltern maßgeblich beteiligt werden. Anschließend werden die weiteren Schritte mit den Eltern besprochen. Die Eltern legen der Inklusionsfachkraft eine ärztliche Bescheinigung vom Kinderarzt vor, aus dem der Förderbedarf für das Kind abgeleitet werden kann. Diese Unterlagen werden über die Fachbereichsleitung der DRK-Kinderwelt zum Jugendamt weitergeleitet. Nach der Prüfung des Jugendamtes werden die Unterlagen zum LWL geschickt, der dann über die Bewilligung der Basisleistung I entscheidet.

11.2 Diversität

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort an dem viele Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinandertreffen. Diese Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihr offen gegenüber zu treten, ist eine grundlegende Kompetenz unserer pädagogischen Fachkräfte.

Die diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von den uns anvertrauten Kindern und lässt diese auch im Alltag erlebbar werden. Das heißt Verschiedenheit wird bei uns gelebt und findet sich auch in der Einrichtung und dem pädagogischen Material wieder, damit sich jedes Kind zugehörig fühlen kann und eine Teilhabe an Bildungsprozessen ermöglicht wird.

Wir reflektieren regelmäßig in Teambesprechungen unsere vorurteilsbewusste Haltung und die damit verbundenen Kommunikations- und Umgangsformen. Das pädagogische Personal setzt sich mit der eigenen Geschichte und bestehenden Denkmustern und Kategorien auseinander und arbeitet daran, festgesetzte Strukturen aufzubrechen und sich für Vielfalt zu öffnen, um Vorurteile und Diskriminierung zu vermeiden.

11.3 Gender

Das Geschlecht ist neben den Kategorien soziale Herkunft, Migrationshintergrund und Beeinträchtigungen ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen im Alltag führen kann.

Geschlechtervielfalt bezieht sich also auf verschiedene Ebenen und Aspekte. Neben dem biologischen Geschlecht spielen Sozialisationsfaktoren und gesellschaftliche Erwartungen und Bewertungen zu einer unterschiedlichen Begrenzung von persönlichen Freiheiten. Auch

die eigene geschlechtliche und sexuelle Identität wird nun gesetzlich als Teil des Persönlichkeitsrechtes erkannt und geschützt. Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies konkret eine Erweiterung der pädagogischen Ansätze. Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung, berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden können und inter- oder transgeschlechtlich sind und solche, bei denen das Rollenverhalten, von dem der anderen Jungen oder Mädchen und somit von einer heteronormativen Geschlechterordnung abweicht, bei uns ihren Platz finden. In unserer Elternschaft findet sich zunehmend eine Vielseitigkeit, die nicht zwangsläufig dem Bild einer traditionellen Kleinfamilie entspricht. Verschiedene Familienformen wie Regenbogenfamilien, Alleinerziehende oder Patchwork-Familien bilden nur einen Teil der vielfältigen Lebensbedingungen der Kinder ab.

Wir bereiten die Kinder durch unseren offenen Umgang mit diesen Themen auf die unterschiedlichen Lebensformen vor, damit sie ihre eigene Geschlechtsidentität unabhängig von gängigen Geschlechterklischees entwickeln können und unterstützen sie bei der Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken.

11.4 Gelebte Inklusion

Um auf den individuellen Förderbedarf des Kindes bestmöglich eingehen zu können, hat der tägliche Austausch im Team einen hohen Stellenwert. Dazu stehen dem Team unterschiedliche Materialien wie z.B. Sprachförderspiele, Bilderbücher, Motorik Spiele zur Verfügung. Zusätzlich werden die 5 Säulen nach Sebastian Kneipp für alle Kinder im Alltag umgesetzt, die Teilnahme ist allen Kindern möglich und freiwillig.

Wir gehen auf jedes Kind in seiner Unterschiedlichkeit ein und bieten vielfältige Angebote an, bei denen sich die Kinder ausprobieren können.

Der Inklusionsfachkraft stehen für Einzel- und Kleingruppenarbeit die Nebenräume als auch die Turnhalle, der Kneipp-Raum und die große Fläche mit dem großen Fenster im 1.OG zur Verfügung. Vorbereitungen auf Elterngespräche und Telefonate mit Therapeuten können ungestört im Personalraum erledigt werden.

Jedes Teammitglied sieht sich in der Verantwortung, für alle Kinder gleichermaßen da zu sein. Zu den oben genannten Einzel- und Kleingruppen, werden die Kinder täglich in ihrer Teilhabe im Gruppengeschehen unterstützt.

11.4.1 Dokumentationsverfahren

Wird Förderbedarf durch die tägliche Beobachtung eines Kindes festgestellt, wird in Absprache mit den Eltern ein Teilhabe- und Förderplan erstellt. Dieser wird über die Fachbereichsleitung der DRK-Kinderwelt an das örtliche Jugendamt und zum Landesjugendamt weitergeleitet.

Die Inklusionsfachkraft führt ein Tagesheft, in dem Förderangebote und Beobachtungen dokumentiert werden. In Fallmanagementlisten werden diese Dokumentationen zusammengefasst.

11.4.2 Zusammenarbeit im Team

Für uns ist die Ausgestaltung der Inklusion ein täglicher, gemeinsamer Austausch und Arbeitsprozess, der zusätzlich bei Bedarf in den Teamsitzungen vertieft wird. Hier berichtet die Inklusionsfachkraft von aktuellen Entwicklungsständen und Zielsetzungen der Kinder mit Basisleistung I. Auch können Fragen seitens des Teams durch die Inklusionsfachkraft geklärt werden oder sie gibt Hilfestellungen in Bezug auf den Umgang und die Förderung mit dem jeweiligen Kind.

Eine gelungene Interaktion und Beziehung zwischen den Kindern und uns wirkt sich auch auf den Umgang der Kinder untereinander aus. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe und/oder Unterstützung anzunehmen oder zu geben. Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen der Kinder und geben ihnen Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wir respektieren die individuellen Kommunikationsformen der Kinder und gehen darauf ein. In unserer Einrichtung wird allen Kindern die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Zudem werden die Kinder von uns stets ermutigt ihre Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Die gleiche Haltung übertragen wir auch auf unser Team. Jedes Teammitglied wird mit all seinen Stärken, Schwächen sowie Meinungen und Ideen gesehen und wertgeschätzt.

11.4.3 Zusammenarbeit Eltern

Die Inklusionsfachkraft ist in regelmäßigem Austausch mit den Eltern. Die Eltern werden in die jährliche Fortschreibung der Förderpläne miteinbezogen. Gespräche mit an der Förderung beteiligten Institutionen, Eltern und Inklusionsfachkraft, finden regelmäßig statt.

11.4.4 Zusammenarbeit Extern

Neben der kooperativen Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt auch eine intensive Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Logopäden, Krankengymnasten, Frühförderstellen und Schulen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht die Abstimmung von Fördermaßnahmen und die Erweiterung des Blickwinkels auf die Ressourcen des Kindes.

In unserer Einrichtung pflegen wir eine enge Kooperation mit der Frühförderpraxis „Anschwung“. Eine Kollegin aus der Praxis bietet in unserer Kindertagesstätte ihre Förderstunden an. Dieses Angebot erleichtert den Eltern, ihren Kindern die notwendige Förderung zukommen zu lassen, ohne zusätzliche Wege zurücklegen zu müssen.

12. Präventiver Kinderschutz

Jegliche Art von Gewalt sei es physisch oder psychisch läuft unter dem Begriff Kindeswohlgefährdung. Dies kommt in unterschiedlichen Bereichen vor, sei es in Familien, Institutionen oder sonstigen sozialen Strukturen. Verletzungen auf vielen Ebenen können entstehen, die zu Entwicklungsstörungen oder im schlimmsten Fall zum Tode führen.

Diese Gefährdungen können bewusst oder unbewusst geschehen und unterscheiden zwischen aktiver Misshandlung oder passiver Vernachlässigung (z.B. körperliche, seelische/emotionale, sexuelle Gewalt). Auch die indirekte Teilnahme von Gewalt durch Miterleben jeglicher Art, z.B. innerhalb der Familie zwischen den Eltern, bei Geschwisterkindern, oder im sonstigen sozialen Umfeld, kann zu Beeinträchtigungen und Kindeswohlgefährdung führen. Dieses Miterleben ob direkt oder indirekt hat immer Auswirkungen auf die Persönlichkeit und die Entwicklung des Kindes. Es können durch diese Erfahrungen Traumata, psychische Störungen oder andere Krankheitsbilder entstehen.

12.1 Achtsamer Umgang mit dem Kinderschutz

Präventiver Kinderschutz ist darauf ausgerichtet, möglichst frühzeitig familiäre Problemlagen zu erkennen und durch ein breit gefächertes Angebot von Beratungs- und Unterstützungsleistungen Problemkonstellationen aufzufangen und Eltern in ihren Betreuungs- und Erziehungskompetenzen zu stärken.

Unter präventiven Kinderschutz verstehen wir uns an der Seite der Kinder als guter „Zuhörer und Beobachter“. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und akzeptieren individuelle Entscheidungen (Bsp.: Auswahl des Personals beim Wickeln). Wir geben den Kindern „verbale Werkzeuge“ an die Hand, die sie befähigen mit Konflikten erfolgreich umzugehen.

Wir sensibilisieren uns als Team in unseren Dienstbesprechungen, bei denen ein fester Bestandteil der Punkt „präventiver Kinderschutz“ ist.

Unser Personal ist darauf geschult, sich familiären Problemlagen sensibel anzunehmen und auf weiterführende Beratung zu verweisen bzw. Wegbereiter für weitergehende Beratungsangebote zu sein.

Um die uns anvertrauten Kinder zu bestärken, finden bei uns wiederkehrende Projekte statt. Zudem profitieren wir von unserem pädagogischen Schwerpunkt der Bewegung – die Kinder erhalten Zutrauen und werden somit in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Selbsthandlung bestärkt.

12.2 Verfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Jedes „schlechte Bauchgefühl“ findet seine Berechtigung und wird ernst behandelt.

Der Schutz der Kinder ist für uns als Kindertagesstätte ein fester Bestandteil in der täglichen pädagogischen Arbeit mit Kindern. Er ist fest etabliert in unserem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Jegliche Art von Kindeswohlgefährdung oder dessen Verdacht wird fachlich differenziert beobachtet und entsprechend im weiteren Verlauf entgegengewirkt.

Allen Mitarbeitenden sind die Ansprechpartner bekannt. Bei Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung halten wir uns an die, von unserem Träger vorgegebenen Handlungsleitfäden, mit dessen detailliert beschriebenen Verfahrensabläufen.

Eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Kindesschutz erhalten Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bereichert unsere pädagogische Arbeit und führt zudem zu einer Erhöhung unserer Ressourcen. Unsere Kooperationspartner sind:

- DRK-Stadtverband Lüdenscheid
- DRK-Ortsverein Brügge
- Grundschule Brügge
- Kneipp Verein Wuppertal
- Fachschulen
- Gesundheitsamt
- Polizei / Feuerwehr
- Jugendamt
- DRK-Autismus Ambulanz Plettenberg
- Ergo- und Sprachtherapeuten
- Frühförderstellen
- DRK-Tageseinrichtungen

Mit all unseren Kooperationspartnern findet ein regelmäßiger Austausch statt, sowohl vor Ort als auch telefonisch. Bei Bedarf berufen wir auch zu individuell abgestimmten Runden Tischen in unserer Einrichtung ein. Externe Therapeuten nutzen die Turnhalle bzw. Differenzierungsräume für ihre Angebote. Auch hier ist dann ein kurzer persönlicher Kontakt zwischen Tür- und Angel möglich.

14. Verfahren bei Personaleinstellungen

Durch das geregelte Einstellungsverfahren stellt der Träger der DRK-Kinderwelt in Altena-Lüdenscheid und Lünen gGmbH sicher, dass nicht allein das Augenmerk auf die fachliche Qualifikation eines/ein Bewerber*in gelegt wird, sondern auch auf die persönliche Einstellung und Eignung.

In einem persönlichen Gespräch werden diese Facts evaluiert. Der/die Bewerber*in wird zudem zu einer Hospitation eingeladen, in der beide Parteien, die jeweils andere näher kennenlernen können, um herauszufinden, ob der/die Bewerber*in zum Profil der Einrichtung passt und ob die Einrichtung den Vorstellungen des Bewerbers entspricht.

Mit unserem trägerspezifischen Bewerberleitfaden stellen wir dem Bewerber bereits gezielte Fragen zum Kinderschutz und können somit einen ersten Eindruck zu dessen Haltung erlangen.